

Alle Achtung vor diesem Ensemble

Frühjahrskonzert des Linzer Konzertvereins unter Gunter Waldek im Brucknerhaus

Von Georgina Szeless

Die jährliche Leistungsschau des Linzer Konzertvereins am Mittwochabend im prallvollen Brucknerhaus brachte dieser für das Linzer Konzertleben unverzichtbaren Institution, die 2019 ihren 100er feiern wird, erneut volle Sympathien. Mit einem Beethoven-Brahms-Programm hat man dem Publikum ins Herz geschaut und bewiesen, dass bekannte Standardwerke auch für ver-

wöhnte Ohren in achtbarer Ausführung gemeistert werden können.

Das in allen Stimmen stark verjüngte Orchester ist blendend aufgestellt und hatte nicht zum ersten Mal den profilierten Komponisten und emeritierten Vize-Rektor der Bruckner-Uni, Gunter Waldek, am Pult.

Gunter Waldek genau der richtige Mann

Eine weitere Bindung an den versierten Musikerzieher mit schlagtechnischer Sicherheit könnte man sich gut vorstellen, zumal die Zeiten längst vorbei sind, da der Konzertverein einen ständigen musikalischen Leiter sein Eigen nennen konnte. Waldek ist mit seiner an Aussagekraft nicht fehlenden Unaufdringlichkeit der orchestralen Klangerziehung für ein ambitioniertes Amateur-Ensemble genau der richtige Mann, wie spürbar wurde. In Beethovens „Coriolan“-Ouvertüre op. 62 war zwar der Held aus dem alten Rom noch ein wenig müde, was die Klarheit der

Programmmusik etwas bremste. Aber in dem berühmten, nicht leicht realisierbaren „Tripelkonzert“ op. 56 erwachte die mit Können gepaarte Musizierleidenschaft zur mitgestaltenden Form hellhöriger Begleitung. Freilich haben hier die Solisten das Sagen, vor allem der Wiener Cellist Othmar Müller, der den Klangluxus seiner „Amati“ reichlich nützte — gelang auch mit Ana Pauk (Violine) vom Bruckner Orchester und der in Wien lehrenden Pianistin Natasa Veljkovic bei aller Damenpower ein nicht restlos aufeinander abgestimmtes Dreigespann.

Wie aus einem Guss führte dafür die erste Sinfonie von Brahms mit ihren ausufernden Ecksätzen und der Schicksalstonart c-Moll zum krönenden Finale und machte durch die allgemeine Spielfreude den auf ihr lastenden Schatten Beethovens völlig vergessen, dessen Geist bei Brahms noch immer herumspukt, seit Hans von Bülow die Sinfonie als die „Zehnte“ Beethovens bezeichnete ...

NEUES
Volksblatt

8.4.2016



Foto: grox

Gunter Waldek dirigierte den Linzer Konzertverein.

Linzer Konzertverein im Brucknerhaus:

Sinfonische Kräfte

Das Frühjahrskonzert des Linzer Konzertvereines im Brucknerhaus lieferte den erfreulichen Beweis einer kontinuierlichen musikalischen Weiterentwicklung. Dirigent Gunter Waldek verstand es ganz vorzüglich, die bewährten Stamminstrumentalisten mit ambitionierten Jungmusikern zu verschmelzen.

Das anspruchsvolle symphonische Programm gelang sehr solide und fand harmonisch Anklang. Beethoven beherrschte den ersten Programmteil: Zuerst die kampfwütige „Coriolan“-Ouvertüre. Beim

„Tripelkonzert“ glänzten die Solisten Natasa Veljkovic am Klavier, Ana Pauk auf der Violine und Othmar Müller auf einem Amati-Cello sowohl mit technischer Brillanz als auch überzeugend in der Gestaltung und Einigkeit mit dem Orchester.

Die 1. Sinfonie von Johannes Brahms kommt Beethovens „Schicksalssinfonie“ nahe, blüht voll sanfter Kantilenen und strahlt am Schluss mit dem Freudentaumel alle sinfonischen Kräfte aus. Mit angemessenen Tempi musizierte das Orchester mit hörbarem Vergnügen zur Freude des Publikums. Reicher Beifall. *Fred Dorfer*

KRONE

8.4.2016